

Görlitzer Fama.

№ 48. Donnerstag, den 25. November 1841.

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

Die Nachtheile der übertriebenen Freiheit der Handwerks - Lehrlinge.

An mehreren Orten haben sich Vereine gebildet, welche den Zweck haben, auf die sittliche Veredelung der Handwerksgesellen zu wirken; gewiß ein schöner, ein edler Zweck, der nicht nur von allen Gewerbtreibenden, sondern auch vom Staate kräftig unterstützt werden sollte. Die Aufgabe, welche sich solche Vereine gestellt haben, ist ohne Zweifel sehr schwierig, wo nicht ganz unerreichbar, wenn nicht die jetzt allerwärts eingeführte Freiheit der Lehrlinge beschränkt wird. Es ist keinesweges nöthig, die alten abgeschafften Mißbräuche wieder hervorzurufen, wo oft Lehrlinge um geringfügiger Sachen willen, sowohl vom Meister als auch vom Gesellen gemißhandelt worden sind. Aber leider ist es gewöhnlich, daß von einem Extrem zum andern übergesprungen wird, und so hat man diesen jungen Leuten an der Stelle des alten, harten Druckes eine fast unbedingte Freiheit eingeräumt, die bei näherer Erwägung gewiß kein Vernünftiger billigen wird.

Nach jetziger Gewohnheit können die Lehrlinge an allen öffentlichen Orten erscheinen, können an Tanz und Spiel Theil nehmen, ohne daß sich einer ihrer etwa anwesenden Gesellen etwa unterstehen darf, sie wegzuweisen.

Wer irgend Gelegenheit hatte, Handwerkslehrlinge genau zu beobachten und Zeuge ihrer Unterhaltungen zu seyn, der wird leider sehr häufig viel Rohheit und Unsittlichkeit unter ihnen angetroffen haben. Uebervortheilung des Meisters oder wohl gar Diebstahl, um Geld zu Ausschweifungen zu bekommen, Umgang mit liederlichen Weibspersonen ꝛc. kommen nicht selten vor. Aber wie kann man erwarten, daß solche entartete Lehrlinge tüchtige und brave Gesellen werden? Das hieße Feigen und Trauben von den Dornen ernten wollen.

Allein nicht blos auf die Sittlichkeit wirkt die schrankenlose Freiheit nachtheilig, sondern auch auf die Entwickelung und die Fortschritte der Lehrlinge im Praktischen ihres Berufs. Man frage nur die Meister aller Gewerbe, und man wird allgemein die Klage hören, daß es jetzt unter den Gesellen wenige tüchtige Arbeiter giebt, aber desto mehr solche, die Hochmuth oder Gesellendünkel genug besitzen, um vom Meister keine Lehre mehr annehmen zu wollen. Das macht, sie haben schon als Lehrlinge nicht gut gethan, zu viel Freiheit gehabt und darum wenig gelernt. Freilich pflanzen schon früher viele Eltern den Keim zu einem gewissen Hochmuth und den Hang zu sinnlichen Vergnügungen in die Seelen ihrer Kinder, indem sie dieselben gern in Gesellschaften und bei Vergnügnügungen glänzen sehen; aber in den Lehrjähren wird dieser Hang nur verstärkt, wenn dem Lehrlinge gestattet ist, an öffentlichen Lustbarkeiten, Kartenspiel u. dergl. Theil zu nehmen, wobei er jeder Verführung ausgesetzt ist.

Die übertriebene Freiheit der Lehrlinge und die durch dieselbe bewirkte Stümperei trägt aber auch zum vorzeitigen Selbstständigwerden und dadurch zur Verarmung des Handwerksstandes viel bei. Die Lehrlinge, welche am Sonntage, ja selbst des Abends in der Woche an Vergnügungen aller Art Theil nehmen, werden auch während der Arbeitszeit ihre Gedanken mehr auf diese Vergnügungen, und auf Mittel, dieselben zu befriedigen, richten als auf ihre Arbeit, und gestützt darauf, daß sie der Meister nicht strafen darf und auch keine Lust und Zeit hat, jedesmal Anzeige bei der Polizeibehörde zu machen, fahren sie in ihrer Nachlässigkeit fort. Der Meister wird es müde, sie mit Worten zu belehren; er läßt sie gehen und braucht sie nur zu niedrigen Arbeiten, weil er ihnen keine bessere anvertrauen kann. Der Lehrling macht daher auch keine Fortschritte; aber die Zeit, wo er ausgelernt haben sollte, kömmt herbei; der Meister ist froh, einen Taugenichts los zu werden, und es wird auf irgend eine Weise möglich gemacht, daß das gesetzliche Gesellenstück zu Stande kommt. Nun ist er Geselle; aber bald wird er gewahr, daß, weil er nichts Ordentliches leisten kann, ihn kein Meister lange in Arbeit behält. Hat nun so ein Mensch kein Vermögen und keine Eltern, die ihn in der Fremde unterstützen, so lehrt wohl manchmal die Noth beten, und Mancher kommt noch zeitig genug zur Besinnung, strengt seine Geisteskräfte an, und wird noch ein guter Arbeiter. Es ist aber auch nur Mancher; denn die Meisten, besonders dann, wenn sie einiges Vermögen haben, denken in ihrem Dünkel: was sollst du dich von den Meistern hudeln lassen? Du kannst ja selbst Meister werden. Dieses Ziel zu erreichen, wird ihm auch selbst da, wo die Regierungen noch auf Fertigung tüchtiger Meisterstücke gesehen wissen wollen und trotz dem, daß bei den Bauhandwerken Prüfungen angeordnet sind, doch möglich. Nun könnte man sagen: als Meister braucht er ja nicht mehr selbst zu arbeiten; wenn er nur die Arbeit zu leiten versteht. Aber wie könnte denn in der Regel ein schlechter Arbeiter ein guter Leiter seiner Gesellen seyn? Und wenn er sich auf diese verlassen muß, da ist er verlassen genug; denn gute Gesellen sind selten, und wenn sie sehen, daß der Meister nichts versteht, lassen sie auch fünf grade seyn; ja ein tüchtiger Geselle arbeitet nicht einmal gern bei einem unwissenden Meister, bei dem er nichts mehr lernen kann. So setzt der junge, vielleicht kaum 22jährige Meister sein bischen Vermögen zu; er verarmt und schadet dadurch auch den übrigen Meistern des Gewerbes, das durch jeden Stümper an Zutrauen beim Publikum verliert. Solche Leute sind gewöhnlich auch die ersten, die bei dem herrschenden System, daß alle öffentliche und theilweise auch Privat-Arbeiten an den Mindestfordernden veraccordirt werden, ohne Ueberlegung bieten, um nur die Arbeit zu bekommen und Beschäftigung zu haben, bei deren niedrigem Lohnansatze sie nicht bestehen können. So geht mit der materiellen auch die moralische Kraft des Handwerksstandes, welcher den größten Theil des gan-

zen Mittelstandes ausmacht, zu Grunde, und mit ihm leidet das Wohl des Staates.

Man sollte daher überall den Handwerkslehrlingen nicht nur beim Aufdingen einschärfen, daß sie ihren Lehrmeistern in allen, ihre moralische und gewerbliche Ausbildung betreffenden Dingen unbedingten Gehorsam zu leisten schuldig sind, sondern auch die Lehrmeister in Aufrechthaltung dieses Gehorsams unterstützen. Man sollte ferner keinen Lehrling an öffentlichen Lustbarkeiten, an Tanz, Theater, Karten- und Kegelspiel Theil nehmen, auch keinen Taback rauchen lassen. Man sollte endlich keinen untüchtigen Lehrling zum Gesellen und keinen unreifen Gesellen zum Meister machen.

Friedrich Wilhelm der III. und Obrist von Massenbach.

Im Jahre 1828 hatte der König den Fuß gebrochen.

In dieser Zeit erhielt der Kriegsminister plötzlich eine Meldung aus Glatz, daß der bekannte Obrist von Massenbach, der wegen seiner schriftlichen Angriffe auf den König zur Festungsstrafe verurtheilt war, in Folge einer eingegangenen Kabinetsordre auf freien Fuß gesetzt und nach seinen Gütern abgereist sey. Der Kriegsminister, welcher von nichts wußte, war höchst bestürzt, denn er vermuthete eine verfälschte Ordre, ein Weg, auf welchem schon öfters Freilassungen betrügerisch erwirkt worden waren. Er eilt zum König und trägt diesem den Fall vor. Der König, noch krank, lächelt und spricht: „Es hat seine Richtigkeit so. Vor einiger Zeit lag ich hier Nachts und konnte vor Schmerzen an meinem Fuße nicht schlafen, da dacht' ich: wer mag dir wohl im Leben am feindseligsten begegnet seyn, dich am bittersten gekränkt haben? — dem möchtest du wohl vergeben und eine Freude machen! Massenbach fiel mir ein und ich befahl, ihn auf freien Fuß zu setzen."

Dazu wird aus einem zuverlässigen Munde Folgendes berichtet:

„Obrist Massenbach hatte während seines zehnjährigen Arrestes auf der Festung Glatz nichts unversucht gelassen, um seine Freiheit wieder zu erlangen. Er hatte oft an den König geschrieben, Manches zum Nutzen des Staates ausgearbeitet und eingeschickt, aber Alles vergebens. Nun las er in seiner Casematte in den Basler Sammlungen ein Beispiel einer merkwürdigen Gebetserhörung. Da fiel's ihm plötzlich aufs Herz, daß er noch nie zu dem Herrn der Herren um seine Befreiung gefleht habe. Er fiel alsbald nieder und betete inbrünstig zu Gott seinem Erlöser. Und — den andern Tag bekam der Kommandant der Festung eine Kabinetsordre, welche die Loslassung des Obristen befahl. Und dieser war schon in Breslau und im Schooß seiner Familie, ehe irgend jemand von den Nächsten des Königs das Geringste von dem Entschluß des Königs erfahren hatte. Der Kriegsminister meinte seine Befremdung darüber vor dem Könige äußern zu dürfen, erhielt aber zur Antwort: „Aber Sie müssen auch nicht Alles wissen." Man erfuhr, daß der König lebhaft im Traume an den Obristen von Massenbach gedacht, sich mit ihm unterredete und die Kabinetsordre erließ sobald es Tag wurde. Der Obrist starb ein Jahr nach seiner Freilassung am Schlagflusse und die Familie unterließ nicht dem Könige dafür zu danken, daß durch seine Gnade der Schmerz, ihren geliebten Vater im Gefängniß sterben zu sehen, von ihr abgewendet worden.

Der König soll diesen Brief mit Thränen benetzt haben.

Barometer.

Gewiß hat sich schon Jeder, der im Besitz eines Barometer oder sogenannten Wetterglases ist, oft genug getäuscht gefunden, wenn er sich dieses Instruments, das eigentlich nur die Schwere der Luft zu messen bestimmt ist, als eines Wetterpropheten mit allzugroßer Zuversicht bediente. Durch langjährige Beobachtung ist wohl auch Mancher

in Ermangelung weiterer Belehrung zu der Erkenntniß gekommen, daß das Barometer (Luftschweremesser) das Wetter nur insofern anzeigt, als trockne und reine Luft schöne Witterung zur Folge hat, von feuchten Dünsten schwere Luft dagegen Regen befürchten läßt; und auch die Bemerkung hat gewiß schon mancher gemacht, daß das Barometer zu der Zeit, wo Tag und Nacht gleich lang sind, in seinen Angaben am unzuverläßigsten ist. Zu größerer Nutzbarkeit dieser Gläser seien hiermit einige auf langjährige Erfahrung gegründete Bemerkungen zur öffentlichen Kunde gebracht, auf die wir Jeden, der an der Beobachtung seines Wetterglases Gefallen findet oder sich in seinen Geschäften nach dem Wetter zu richten Ursache hat, aufmerksam machen zu müssen glauben.

Wenn nämlich in unsern nördlich vom Aequator gelegenen Gegenden das Quecksilber des Barometers steigt, so kündigt dieß Nordwind an, wenn es fällt, Südwind. Wenn aber schon Nordwind ist und das Quecksilber steigt, so folgt schönes Wetter; wenn es dagegen fällt, während der Wind aus Norden kommt, entweder Südwind oder stürmisches Wetter. Wenn das Quecksilber steigt, während der Wind aus Süden kommt, wird schön Wetter, oder Nordwind. —

Verdienstliches.

Die evangelische Kirchgemeinde zu Sohra, Görlitzer Kreises, hat in Verbindung mit den betreffenden vier Patronats-Herrschaften seit einigen Jahren bedeutende Opfer zur Instandsetzung ihrer Kirche und kirchlichen Gebäude gebracht. Es sind in Sohra und Sohrneundorf neue zweckmäßige Schulhäuser erbaut, die Kirche ist im Innern zum Theil umgebaut und verschönert und mit einer neuen Orgel versehen worden, der Kirchthurm hat eine Hauptreparatur erfahren, das Pfarrgehöfte ein neues Nebengebäude erhalten u. s. w. Es hat dies einen baaren Kosten-Aufwand von circa 5500 Thlr. verursacht, welcher, nebst den Hand- und Spanndiensten durch einzelne Beiträge der Kirchgemeinde, außer 915 Thlr., welche die Patrocinien nebst mehreren Baumaterialien beigetragen haben, bestritten worden ist.

Zum Bau der Orgel, welche 1600 Rthl. kostete, haben insbesondere mehrere Gemeindeglieder, außer den auf sie repartirten Beiträgen freiwillige Geschenke, unter andern der dasige Kantor Schreibe 30 Thlr. dargebracht.

Der bisherige Besitzer von Mittel-Sohre schenkte bei seinem Weggange vom Orte in diesem Jahre der Kirche eine werthvolle Altar-, Kanzel- und Taufstein-Bekleidung, und sein Nachfolger ein Paar große Altar-Leuchter mit Kerzen und reich vergoldeten Untersätzen.

Die Königl. Regierung bringt diese Beweise einer wohlthätigen Gesinnung gegen kirchliche Anstalten unter verdienter Belobigung, mit dem Wunsche, daß eine solche Gesinnung recht viel Nachahmung finden möge, zur öffentlichen Kenntnißnahme.

Als der 103 Jahr alte Bäckermeister, der beim Jubiläumsfeste des Königs von Würtemberg den Festzug zu Stuttgart mitmachte, unter andern gefragt wurde, wie er es denn angefangen habe, um so alt zu werden, antwortete er: „Ich habe immer gutes Brot gebacken und richtiges ehrliches Gewicht gegeben."

Das große Loos.

Damit sich diejenigen, welche das Glück mit Hülfe der Lotterie zwingen wollen, nicht länger mit eiteln Hoffnungen hinhalten, sondern wissen woran sie mit ihren Aussichten auf den ersehnten Treffer von 200,000 Thlr sind, geschieht hierdurch die Mittheilung, daß der Hauptgewinn von 200,000 Thalern auf Nr. 58,623 nach Stettin bei Rollin gefallen ist.

Görlitzer Kirchenliste.

(Geboren.) Mstr. Aug. K. Herrm. Hain, B. u. Tischl. allh., u. Fr. Joh. Eleon. gb. Stahl, S., gb. d. 4. Nov., get. d. 14. Nov., Carl Gustav. — Ed. Gust. Thomas, B. u. Schuhmacherges. allh, u. Frn. Christ. geb. Schneider, T., gb. d. 3. Nov., get. d. 14. Nov., Emma Auguste. — Joh. Gtthlf. Zippel, B u. Stadtgbes. allh., u. Frn. Chst. Dor. Frdk. geb. Kotz, T., geb. d. 3. Nov., get. d. 14. Nov., Louise Amalie. — J. Gfd. Junge, B. u. Hausbes. allh., u. Frn. Anne Ros. gb. Heinrich, T., geb. d. 9. Nov., get. d. 14. Nov., Henriette Amalie. — J. Gfd. Raschke, Inw. allh., u. Frn. J. Frdk. gb. Jährich, S., geb. d. 9., get. d. 16. Nov., Ernst Julius. — J. Chst. Amal. gb. Lange unehl. S., geb. d. 12., get. d. 16. Nov, Georg Herrmann Eduard. — J. Glieb. Vetter, B., Hausbes. u. Coffet. allh., u. Frn. J. Christ. gb. Ziesche, T., geb. d. 4., get. d. 17. Nov., Bertha Louise. — Hrn. K. Ferd. Voigt, Königl. Postsekr. allh., u. Frn. Car. Elisab. geb. Koch, T., gb. d. 8., get. d. 20. Nov., Marie Helene Agnes. — Hrn. Joh. Christ. Dutschke, Lehrer a. d. Stadtschule allh., u. Frn. Minna Franzsk. geb. Hirche, T., todtgeb. d. 7. Nov.

Nachweisung der Bierabzüge vom 27. Nov. bis mit 2. Dec.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschenkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße wo der Abzug stattfindet.	Haus-Nummer.	Bier-Art.
27. Nov.	Hr. Menzels Erb.	Hr. Eissler Nr. 8	Neißstraße	Nr. 348	Weizen
30. —	Hr. Müller jun.	Herr Lindmar	Brüderstraße	„ 6	Weizen
2. Dezem.	Hr Müller sen.	O. L. G. d. Wissens.	Neißstraße	„ 351	Weizen
— —	Hr. Menzels Erb.	selbst	— —	„ 348	Gersten

Görlitz, den 23. Nov. 1841. Der Magistrat. Polizeiverwaltung.

Görlitzer höchster und niedrigster Getreide-Preis vom 18. Nov. 1841.

Ein Scheffel								
Ein Scheffel	Waizen	2 Rthlr.	15 Sgr.	— Pf.	2 Rthlr.	5 Sgr.	— Pf.
„ „	Korn	1 „	8 „	9 „	1 „	2 „	6 „
„ „	Gerste	1 „	— „	— „	— „	25 „	— „
„ „	Hafer	— „	18 „	9 „	— „	17 „	6 „

Der herannahende Winter giebt uns Veranlassung darauf aufmerksam zu machen, daß die hiesige städtische Spinnanstalt, nach vorgängiger Meldung bei dem Tuchfabrikant Herrn Schicht in Nr. 626 Beschäftigung gewährt. Die Armen-Deputation.

Gelder in großen und kleinen Posten mit 4 pCt. Zinsen liegen zur sofortigen Ausleihung gegen genügende Sicherheit bereit, und Grundstücke empfiehlt zu deren Ankauf in Görlitz
der Agent Stiller. Nicolaistraße Nr. 292.

Ein Rittergut in der Nähe von Görlitz, wie auch ein Bauergut, beide mit vollständigem Inventarium und guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, weiset zum Ankauf nach in Görlitz
der Agent Stiller. Nicolaistraße Nr. 292.

Einer mehrfachen Aufforderung zu Folge beehren wir uns anzuzeigen, daß auf den 2. December c. eine theatralische Vorstellung im geselligen Verein Nr. 65 zum Besten der Abgebrannten in Penzig und Ostritz stattfinden wird. Wir laden hiermit einen hohen Adel hiesiger Stadt und Umgegend so wie sämmtliche Honoratioren und ein geehrtes Publikum hierzu ergebenst ein. Billets zu 7 sgr. 6 pf. sind zu haben bei Herrn Rathsherrn Temmler. Ein Mehrbetrag wird jedoch dankbar angenommen; das Weitere besagt der Zettel. Weider.

Annonce. Bevorstehenden Zittauer Advent-Markt beziehen wir diesmal mit einem Lager bunt-wollener Hamburger Shawls in allen Größen, Kazawoika's für Kinder, gestrickten wollenen und extra-fein gewebten Camisölern, Frauenstrümpfen und Socken, weißen, schwarzen und melirten engl. Strick-wollen ꝛc. und haben unser Verkaufslokal in Zittau im Gasthof zur goldnen Sonne 1. Etage. C. H. Rühle und Comp. aus Dresden.

Sehr gute billige Sorten von Zeichnen- und Postpapieren, so wie alle Arten bunter Papiere empfehle ich hiermit zur gütigen Beachtung, A. Schlenkrich, Brüdergasse Nr. 18.

Extract de Circassien von Dimenson et Comp. in Paris.

Dieses vielfach erpropte Schönheitsmittel reinigt nicht nur die Haut von allen Flecken, sondern giebt derselben nach längern Gebrauch die Frische, den Glanz und die Weichheit, wodurch sich die orientalischen Frauen auszeichnen. Preis pro Flacon 15 Sgr. F. A. Oertel.

Aechte Löwen - Pomade.

Vorzüglichstes Mittel, um in einem Monate Kopfhaare, Schnurrbärte, Backenbärte, Augenbraunen herauszutreiben. Preis pro Tiegel nebst Original-Beschreibung 1 thlr, desgl. ½ Tiegel 15 sgr. Alleiniges Depot für Görlitz bei Herrn F. A. Oertel.

Feinste Wiener Patent - Schmiere.

Das vortrefflichste Mittel zum Einschmieren der Wagen, besonders der mit eisernen Achsen, so wie aller Maschinen, metallnen Zäpfen ꝛc. Die Kühlung und Ausdauer dieser Schmiere ist so groß, daß man in einem damit geschmierten Wagen einen Weg von 55 bis 60 Meilen zurücklegen kann, ehe ein frisches Einschmieren nöthig ist. Die alleinige Niederlage für Görlitz ist bei

F. A. Oertel.

Ergebenste Bekanntmachung.

Den geehrten Subscribenten der Lithographie des St. Nicolai Kirchhofes wird hierdurch ganz ergebenst zur Kenntniß gebracht, daß die Blätter aus der Anstalt des Hrn. Prof. Hanfstängl in Dresden im reinsten und schönsten Drucke angekommen sind und zur gefälligen Ansicht vorliegen. Somit wird es, um den Wünschen Mehrerer nachzukommen, dem Willen jedes resp. Subscribenten anheim gestellt, das Blatt selbst abholen oder durch den Colporteur in die Wohnung bringen zu lassen.

Ausserdem bemerke ich, daß noch Blätter vorliegen in der Wohnung meines Vaters, des Schuhmachermeisters August Fritsche an der Pforte Nr. 48, und zwar zu den bekannten Preisen von 1 Thlr. auf chinesischen Papier und 25 Sgr. auf weiß Velin-Papier. Carl Fritsche.

Local-Veränderung. Allen meinen resp. Kunden mache ich hiermit die ganz ergebenste Anzeige, daß ich meine Hut-Fabrik aus der Nonnengasse in das Haus Nr. 61 a auf den Fischmarkt bei Herrn Coffetier Baumberg verlegt habe. Ich bitte das mir früher gewordene Vertrauen auch aufs neue gütigst zu schenken; ich werde keine Mühe sparen, dasselbe durch Reellität und Billigkeit zu erhalten. Auf werden bei mir Haasen- und Kaninchenfelle zu den besten Preisen gekauft.

Gotthelf Zwicknapp.

Aus dem Forsthause zu Linda ist ein Hühnerhund abhanden gekommen; er ist braun- und weißfleckig und englische Race. Wer zu Wiedererlangung desselben behülflich ist, erhält eine angemessene Belohnung.

Vom Handwerke bis in die Nähe des goldnen Baums ist heute ein blaugestreifter Kattunbeutel mit 3 ganzen Thalern verloren worden; der Finder wird gebeten, selbigen in der Expedition der Görlitzer Fama gegen eine Belohnung zurück zu geben. Görlitz, den 24. November 1841.

Zur gütigen Beachtung.

Künftigen Montag den 28. Nov. lade ich meine Gönner und Freunde zum Wurstschmaus freundschaftlichst ein. Nachmittags um 3 Uhr werden die ersten Leberwürste fertig sein.

C. F. Sahr im Wilhelmsbade.

Das Concert für Penzig und Ostritz brachte eine reine Einnahme von 121 thlr. 3 sgr. 7 pf. Die Ausgaben betrugen 16 thlr. 25 sgr. 3 pf. An vier Ostritzer Musiker: 1) Ignatz Prade jun., 2) Ignatz Hiltscher, 3) Joseph Schiewick, 4) Joseph Mitschick, welche um die hiesigen Concerte durch ihre Mitwirkung sich verdient gemacht und durch den Brand namhaften Schaden erlitten hatten, wurden 20 thlr. cedirt. Demnach wurden für Penzig 42 thlr. 4 sgr. 2 pf., für Ostritz mit Einschluß der 20 thlr., 62 thlr. 4 sgr. 2 pf., in Summa 104 thlr. 8 sgr. 4 pf. zur weitern Beförderung an Einen Hochlöblichen Magistrat der Stadt Görlitz abgeliefert. Allen denjenigen, welche mit freundlicher Milde das Unternehmen fördern halfen, den Herren Görmar, Blachmann, Dreßler, Heinze, Bertram, und vorzüglich dem Herrn Stadtmusikus Apetz und dessen Kapelle, für die bereitwillige und uneigennützige Unterstützung, sowie für einige milde Mehrbeträge unsern innigsten wärmsten Dank. Temmler, Thorer, Klingenberg.

Das 1ste Winter-Conzert Donnerstag den 2. December. D-dur-Sinfonie von Beethoven. Billets à 10 sgr. in den resp. Musikhandlungen. Näheres durch Anschlagzettel. W. Klingenberg.

Zahnperlen.

Sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden vom Doctor Rancois, Arzt und Geburtshelfer zu Paris. Ueber die vortreffliche Wirkung dieser Zahnperlen sind bereits vielfache Zeugnisse eingegangen, die gerichtlich bestätigt, auf Verlangen zur Ansicht bereit stehen. Preis pro Etui mit Gebrauchsanw. 1 Rthlr. F. A. Oertel.

Eine frische Sendung Elbinger Neunaugen oder Bricken hat wieder erhalten

J. Springers Wittwe.

Mit ächten amerikanischen Gummischuhen für Damen und Herren empfiehlt sich zu billigen Preisen Temmler.

Gute französische Wachslichte pro Pfund 16 sgr. 3 pf. sind angekommen und empfiehlt als ganz vorzüglich zu geneigter Abnahme Temmler.

Es sind mir zu zwei Zimmer Tapeten nebst Zubehör zum Verkauf übergeben worden, deren Betrag für die durch Brand verunglückten Penziger und Ostritzer bestimmt ist, es empfiehlt sie daher, den guten Zweck zu fördern, zu geneigter Abnahme Temmler, Brüdergasse Nr. 140.

Watte-Verkauf. Mit einer neuen Sendung zu Mänteln ¾ breit, 8/4 lang, 22 Lth. schwer pro Stück zu 5 sgr. empfiehlt solche Temmler.

Macassar-Oel,

ein Pflanzen-Product,

welches einzig und allein Haare hervorbringt und sie erhält, wie auch Backenbärte, Knebelbärte und Augenbrauen. Es schützt gegen das Ausfallen so wie auch gegen das Grauwerden der Haare bis zur letzten Lebensperiode, und verändert graue Haare in ihre ursprüngliche Farbe, befreit es von Schorf und macht es zartlockig und glänzend. Durch feuchte Witterung und Tanzen wird das Lockige der Haare nicht zerstört.

Die Herren A. Rowland und Sohn in London haben sich zum Schutz des Publikums genöthigt gesehen, ein anderes Etiquett zu erfinden, da das bisher von ihnen geführte ihnen vielfältig nachgemacht worden, so daß es von dem übrigen nicht mehr zu unterscheiden ist. Das neue Etiquett ist von der Hand eines außerordentlichen Künstlers gravirt worden und die Rückseite desselben enthält nicht weniger als fünfzehnhundert Mal „Rowlands Macassar-Oel."

Jede Flasche ist in einem solchen Etiquett eingeschlossen, und ohne diese der Artikel nicht von ihnen herkommend; pro Stück für 1 thlr. 10 sgr. einzig und allein ächt zu haben bei

J. F. Temmler, Brüdergasse Nr. 140.

(Nachschrift.) Auch ist jedes Etiquett mit der Firma ihres Haupt-Agenten für Deutschland Th. Schmitz-Ditges in Köln, versehen.

Zum Besten der am 24. October durch Brand zerstörten Kirche zu Penzig,

ist die daselbst neben den Ruinen dieser Kirche vom Unterzeichneten gehaltene

Predigt

in Druck gegeben worden, und zwar auf die mehrfache ermuthigende Veranlassung, es werde gar mancher theilnehmende Mitchrist im Görlitzer, Laubaner und Rothenburger Kreise das kleine Opfer für diese verunglückte Kirche durch Ankauf der Brandpredigt bringen wollen. Daher ersucht Unterzeichneter hierdurch zur Erreichung jenes milden Zweckes ergebenst um Ankauf dieser bescheiden hervorgetretenen Predigt sowohl die hochgeschätzten Bewohner der mit Recht mildthätig genannten Stadt Görlitz, als auch die geliebten Herren Amtsbrüder und Herren Schullehrer um ihre gütige Mitwirkung durch Empfehlung derselben in ihren Umgebungen.

Penzig, den 22. November 1841. Nitschke, Königl. Superintendent.

Die kostenfreie Verbreitung dieser Predigt haben wir übernommen, und ist dieselbe für 2 sgr. 6 pf. bei uns zu haben.

G. Köhlers Buchhandlung in Görlitz und Lauban.

Dreizehnte verbesserte Auflage der sehr beliebten, jungen Leuten zur Bildung zu empfehlende Schrift:

Neues Complimentirbuch

oder Anweisung, in Gesellschaften höflich zu reden und sich anständig zu betragen.

Enthaltend: Wünsche, Anreden und kleine Gedichte bei Neujahrs-, Geburts- und Hochzeitstagen; Glückwünsche bei Geburten und Gevatterschaften; Heirathsanträge; Condolenzen; Einladungen; Anreden beim Tanze und in Gesellschaften, und Schemata zu Einladungen auf Karten und zu öffentlichen Anzeigen, nebst den nöthigsten Anstands- und Bildungsregeln, als: 1) Ausbildung des Blicks und der Mienen, 2) die Haltung und Bewegung des Körpers, 3) Gesetzheit, 4) Ausbildung der Sprache, 5) Wahl und Reinlichkeit der Kleidung, 6) das Verhalten bei Tafel und in Gesellschaften, 7) Vorschriften im Umgange mit Vornehmen und Großen, 8) Höflichkeitsregeln im Umgange mit dem schönen Geschlechte, und

einer Blumensprache und Stammbuchsaufsätze. 8. 12½ Sgr.

Unter allen bis jetzt erschienenen Complimentirbüchern ist das obige, in einem saubern gelben auch in grünem Umschlage und in der Ernstschen Buchhandlung herausgekommene, das beste, vollständigste und empfehlungswerthe.

Die bewährtesten Mittel gegen

alle Fehler des Magens und der Verdauung,

als: Magenschwäche, — Magenverschleimung, — Magenkrampf, — Blähungen, — Unordnung des Stuhlgangs, — Diarröh, — Kolik, — Verstopfung, — Schwindel, — Kopfschmerz, — Schlaflosigkeit, — Hypochondrie, — Leberleiden, — so wie auch gegen Schnupfen, — Brustverschleimung, — Bluthusten, — Urinbeschwerden, — Verhaltungsregeln bei Erkältungen — und eine Anweisung zur Heilung der Trunksucht. 5te verbesserte Aufl. Preis 10 Sgr.

Allen, die an diesen Uebeln leiden, ist diese Schrift als sehr hülfreich zu empfehlen.

Vorräthig in G. Köhler's Buchhandlung in Görlitz und Lauban.